

67. Jahres-Bericht

des

Museum Francisco-Carolinum

nebst der 61. Lieferung

der

Beiträge zur Landeskunde

von

Österreich ob der Enns.



Linz 1909.

Verlag des Vereines Museum Francisco-Carolinum.

Druck von J. Wimmer.

Mineralogische Neuigkeiten

aus Oberösterreich.

— □ —

Von

Professor Dr. Hans Lechleitner.



Der Zögling des III. Jahrganges *Josef Haider* brachte mir einen Kristall, den er gerade oberhalb des Einstieges in den Königsweg (Urfahrwänd) gefunden hatte. Der Kristall zeigte eine ganz ansehnliche Größe, der Länge nach eine Ausdehnung von 3 cm , der Quere nach von $2\cdot 5\text{ cm}$. Ich dachte sofort an Feldspat oder Andalusit. Mit den gewöhnlichen Mitteln war ein Bestimmen nicht möglich. Herr Universitäts-Professor Dr. *A. Cathrein* in Innsbruck hatte die Güte, den Kristall zu bestimmen. Der scheinbar einfache Kristall stellte sich als ein Feldspatzwilling nach dem Bavenoer Gesetz dar. Zwillingsebene: $2\text{ P } \infty$. Die Säulenflächen des Kristalles: $0\text{ P} + \infty\text{ P } \infty$. Die Kopfflächen des Kristalles: $+ \text{ P}, + \text{ P } \infty + 2\text{ P } \infty, \infty \text{ P}$. Es ist der erste Kristall dieser Art, der im Mühlviertel gefunden wurde. Auch vom Waldviertel ist noch kein ähnlicher Fund bekannt.

Die Untersuchung der Stelle, wo der Kristall gefunden wurde, ergab folgendes: Ein Granitfels, der sich staffelartig aufbaut, war zusammengebrochen. Bei dieser Gelegenheit muß ein Hohlraum mit diesem Kristall zu Tal gefördert worden sein. Der Granit zeigt porphyrische Ausbildung mit sehr wenig Grundmasse.

Marmaroser Diamanten bei Linz.

Der Zögling des III. Jahrganges *Schwarz* brachte uns einen deutlich auf beiden Seiten ausgebildeten, vielleicht 5 mm langen, sehr klaren Marmaroser Diamanten. Er hatte ihn im Tale der alten Schießstätte bei Buchenau, gleich beim Eingang links, auf der Höhe, gefunden. Dort fanden sich nach seiner Angabe Aggregate von ziemlich undeutlichen Quarzkristallen, welche ausgeackert und von den Ackerern in Steinhaufen angesammelt werden. Zerschlägt man diese, so findet man darin kleine Höhlen mit losen oder angewachsenen Kristallen. Ein Besuch der Stelle bestätigte die Angaben des Zöglings.

Da diese Aggregate vielleicht im Mühlviertel ziemlich weit verbreitet sind, so ist es nicht unmöglich, daß mehrere solche Funde gemacht werden. Der Kristall ist im Besitze des Zöglings.

Glauberit.

Zögling *Reisenauer* brachte mir einige Stücke vom Hallstätter Salzberg, die ich anfangs wegen ihrer Unscheinbarkeit nicht beachtete. Bei genauer Betrachtung fiel mir ein Stück ganz besonders auf. Für Dolomit stimmte die Spaltbarkeit nicht, für Gips war die Härte zu groß. Herr Universitäts-Professor Dr. *A. Cathrein* in Innsbruck bestimmte das Mineral als Glauberit. Kennzeichen: monoklin, spaltbar nach der Basis, Härte gegen 3 (zwischen $2\frac{1}{2}$ und 3), lebhafte Polarisations-Farben, Auslöschungsschiefe 8° , im Wasser teilweise, in Salzsäure vollständig löslich, reagiert auf Schwefelsäure, Kalk und Natron.

Da die Angaben über das Vorkommen von Glauberit in Hallstatt dieses Vorkommen als zweifelhaft hinstellen, so wird diese erste sichere Bestimmung gewiß erwähnenswert sein.

Linz, im Februar 1909.

